Reisen

SEGEL SETZEN
Eine Familie tourt um die Liparischen Inseln
SEITE 68

ZEICHEN SETZEN
Warum der neue Ford Focus den Fahrer lobt
SEITE 69

Traumhaft Seite 67
Das belgische Brügge ist ein Mekka für Fans von Livemusik

Märchenhaft Seite 68
Wie man die schönsten Strände der Welt findet

Vorteilhaft Seite 69
Die neue Mercedes M-Klasse ist sparsamer

Zeitreise in eine lebendige Provinz: Konzert der Kriegsveteranen; der Markt von Kaluga; Badespass im Baggersee, Babuschkas vor ihren Hexenhäuschen (v. o. l. im Uhrzeigersinn)

VON STEFANIE RIGUTTO (TEXT) UND ESTHER MICHEL (FOTOS)

«Wir Russen sind gar nicht so schlimm»

Sergei, Viktor und Jelena machen den Sommer in der Provinz zum Erlebnis – eine Fahrt in den Süden Moskaus

Viktor hält nichts von der Sowjet-Nostalgie, die unter seinen Landgenossen verbreitet ist. «Wir waren, symbolisch gesprochen, alle krank», sagt er. Die Kunst habe ihn durch diese Zeit getragen. Sein Nachbar, der aus dem Fenster nebenan schaut, sieht es genau anders: «Als Heizer war ich damals ein angesehener Mann. Heute verdiene ich schlecht, gelte als Abschaum.» Wir – eine Schweizer Reisegruppe – sitzen im Garten von Viktor, einem Künstler in der Kleinstadt Tarussa im Süden Moskaus. Er hat struppige graue Haare und ist – wie viele russische Männer im Sommer – oben nackt. Viktor hat Piroggen gebacken, gefüllte Teigtaschen. Im Arm trägt er sein Hündchen Sobi, hinter den Brillengläsern blicken zwei listige Äuglein hervor. Die Schweizer belagern ihn mit Fragen, wollen wissen, wie das Leben zu Sowjetzeiten war, wie es heute ist. Patrick, ein Walliser, ist fasziniert: «Hier lerne ich ein ganz anderes Russland kennen», sagt er. In der Schweiz, gerade im Militär, habe Russland immer als Feindbild herhalten müssen. «Die Unteroffiziere sprachen vom Russen, wenn sie den Feind meinten.»

Wir verbringen ein paar Sommertage in der russischen Provinz. Es ist zugleich auch eine Reise in die Vergangenheit: Obwohl wir in den Medien von modernen Moskauern lesen, reichen Oligarchen und schrägen Clubs in St. Petersburg – hier in der Provinz erinnert vieles noch an die Sowjetzeit. Die Schweizer Andrea Schild und Berno Z'Brun haben sich vor zwei Jahren in das gemütliche Provinzleben verliebt, so sehr, dass sie nun Touristen durch die Gegend führen. Andrea Schild, 34 Jahre alt, hat russische Literatur studiert. Sie sagt: «Moskau ist eine Grossstadt wie jede andere. Hier in der Provinz hingegen hat man Begegnungen mit Menschen, die einzigartig sind. Jeder schwatzt mit jedem, sei es in der Schlange vor der Post oder auf dem Markt.» Genau diese Begegnungen sind das Kapital ihrer familiären, intimen Reisen. Die Russen sind ein warmherziges Volk – aber bis sie sich einem öffnen, dauert es. Am Anfang wirken sie unnahbar, ja fast grimmig, den Charme hat keiner mit der Muttermilch bekommen. Aber hat man ihr Herz einmal geknackt, gibt es kein Halten mehr. Diese Vorarbeit haben Andrea Schild und Berno Z'Brun geleistet und nehmen nun die Touristen zu Menschen mit, die ihre Freunde geworden sind.

Wie etwa der 60-jährige Sergei, den wir auf seiner Datscha, seinem Ferienhäuschen, besuchen. Berno Z'Brun hat ihn als Autostopper kennen gelernt, eine übliche Fortbewegungsart für Menschen in dieser Gegend.

FORTSETZUNG AUF SEITE 67

ANZEIGE

ERSTE NACHT GRATIS!
7 Tage Traumurlaub, nur 6 Tage bezahlen!
1 Woche inkl. Genuss-Halbpension, Bergbahnticket & Wellness schon ab **chf 795.-**
NEU ab 15.07.11 im Albana:
Thai-Restaurant «LaCollina»
ENGADIN St.Moritz
ALBANA GENUSS & ART HOTEL
Hotel Albana | CH - 7513 Silvaplana-St.Moritz | T: +41 (0)81 838 78 78 | www.hotelalbana.ch

Hotel Dellavalle
Brione-Locarno
Familienhotel mit besten Aussichten. Zwischen Himmel und See.
Schon der Blick auf den Lago Maggiore verheisst himmlische Ferien – die können paradiesisch sein: Mediterrane, marktfrische Küche verführt zum Genuss, prächtige Gartenanlage, schattige Panoramaterrasse und Pergola locken. Reichhaltiges Freizeitangebot: Pool, Gartenschach, Fahrräder, Fitnesscenter. AYUR VEDA OASE, **Midness – das neue Wohlfühlprogramm**, Kinderspielplatz und -raum! Liebenswerte familiäre Betreuung.
SOMMER-VERGNÜGEN 26.06. bis 26.09.11 ab Fr. 596.– p.P.
4 Nächte, DZ Süd, HP (4-Gang-Menü), Gratis Stadtrundfahrt
Hotel Dellavalle • 6645 Brione-Locarno • Tel. 091 735 30 00
Fax 091 735 30 01 • www.dellavalle.ch • hotel@dellavalle.ch
MAGGIORE! LOCARNO

Künstler: Viktor mit Hund Sobi im Atelier in Tarussa. Jelena Valentinowa Bjelowa ist berühmt dank Präsident Medwedew, der ihre Bilder erwarb

FORTSETZUNG VON SEITE 65

«Wir Russen sind gar nicht …

Sergei – tief zerfurchtes Gesicht, raue Hände – zeigt uns seinen Gemüsegarten, pflückt Stachelbeeren und zieht einen Meerrettich aus der Erde. Der Dill, ohne den kein russisches Gericht auf den Tisch kommt, blüht gelb. Wenn er nicht gärtnert, fertigt Sergei, pensionierter Schmied, Messer an. Stolz öffnet er einen alten Koffer mit seiner Sammlung, prompt langt eine von den Schweizern zu. Sergei, der wie alle Menschen hier kein Wort Englisch spricht, erklärt, wie man das Messer «im Kriegsfall» anwenden müsse. Zudem deutet er die Wahl psychologisch: «Du bist normal, mit einer künstlerischen Ader.» Sein Kollege, mit dem er eine Männer-WG führt, bringt das Tischtuch («selbst gewaschen!»), rüstet Gurken, schält den Meerrettich und füllt Wodka in die Gläser. Wodka, Allerheilmittel und Seuche zugleich – das Durchschnittsalter der Männer beträgt nur 60 Jahre. Kathrin, eine Teilnehmerin unserer Gruppe, dankt Sergei für seine Gastfreundschaft. «Wir Russen sind gar nicht so schlimm, gell?», antwortet dieser und leert das Glas in einem Zug.

Frischer Quark, knackige Gurken, saftige Aprikosen

Wir übernachten in Kaluga, Stadt der Raumfahrt, Wiege der Kosmonauten. Der berühmteste Sohn ist Konstantin Eduardowitsch Ziolkowski, ein Wegbereiter der russischen Raumfahrt. Deshalb war in Kaluga oft Juri Gagarin zu Besuch, der erste Mensch im All und der grösste Stolz der Stadt. Während der Sowjetzeit war Kaluga ein verbotener Ort für Touristen, das russische Militär hatte hier Kasernen und Fabriken. Heute hingegen findet man Autowerke von VW und Volvo, es ist eine Boomstadt mit 300 000 Einwohnern und der geringsten Arbeitslosigkeit Russlands. Der letzte Schrei sind Sushi und Karaoke, die jungen Frauen stehen auf blaue Wimperntusche, ihre Mütter tragen Dauerwellen-Tempel in allen Orangetönen – dagegen wirken unsere 80er-Jahre ziemlich farblos.

Haben sich in die russische Provinz mit ihren Birkenwäldern verliebt: Die Walliser Andrea Schild und Berno Z'Brun

Höhepunkt der Stadt ist der Markt. Hier wird gehandelt bei 40 Grad im Sommer und minus 25 Grad bei Schneeböen. Der Renner sind synthetische Rückenschrubber in allen Farben. Dazwischen spielen Kriegsveteranen auf E-Gitarren und sammeln Geld. Vor der grossen Markthalle verkaufen Babuschkas alles, was ihr Garten hergibt: knackige Gurken, herrlich duftende Minze, saftige Aprikosen. Wenn sie lächeln, blitzen ihre Goldzähne. In der Halle liegen Berge von getrockneten Früchten bereit, die Verkäuferinnen tragen Rüschen-Schürzen, weisse Mützchen und ziemlich beängstigende Damenbärte. An jedem Stand bekommt man etwas zum Probieren: da frischen Quark (seltsamer Geschmack), dort eingelegte Gurken (auch gewöhnungsbedürftig). Während zwei Polizisten eine Wodkaleiche abführen, lassen wir uns von einer alten Frau wägen. «Ihr müsst zunehmen», sagt sie.

Langweilig wird es einem in der Provinz nicht. Wir machen Ausflüge mit einem klapprigen gelben Bus, kaufen am Strassenrand frische Stutenmilch und fotografieren farbige Hexenhäuschen. Man besucht ein Ferienresort aus der Sowjetzeit, in dem sich Nostalgiker tummeln. Wir baden – 30 Grad sind normal für den russischen Sommer – in einem Baggersee im Föhrenwald, wo harte Kerle mit viel Gedröhne ins Wasser springen. Wir steigen ab in Jasnaja Poljana, Tolstois ehemaligem Adelsgut, wo er «Krieg und Frieden» schrieb. Und wir fahren ins Frauenkloster Schamardino. Wie alle Kirchen wurde auch dieses Kloster 1918 von Lenin geschlossen und umfunktioniert. Als Gorbatschow es wieder öffnete, wollten 1000 Frauen eintreten – über Nachwuchsprobleme beklagt sich die russisch-orthodoxe Kirche nicht. Im grossen hellen Esssaal mit den goldenen Leuchtern dürfen wir speisen, unter dem Bild des Patriarchen der Kirche. Eine Frau mit Kopftuch stellt drei Töpfe auf den Tisch: einen mit Tee, einen mit Suppe, einen mit Pilzragout (wer seine Gourmetgelüste befriedigen will, ist auf dieser Reise definitiv fehl am Platz …). Jeder Hungrige darf gratis im Kloster essen – nur sprechen sollte er dabei nicht.

Beim Tee singt der Mann «Sei mein Miezekätzchen»

Ein letztes Mal treffen wir Freunde von Andrea Schild: die Malerin Jelena Valentinowa Bjelowa. Sie hat im Haus der Künste in Kaluga ein Atelier gemietet und kam zu Ruhm, weil Präsident Medwedew drei ihrer beschaulichen Ölgemälde gekauft hat. Sie hängen nun in seiner St. Petersburger Residenz. Jelena serviert Tee und farbig-klebrige Süssigkeiten. Während wir mit der Künstlerin plaudern, tragen ihr Mann und seine Kollegen russische Volkslieder vor, meistens geht es um Frauen: «Tragt Sorge zu den Männern» oder «Sei mein Miezekätzchen», säuseln sie. Wenn sie nicht singen, erzählen sie Räubergeschichten von ihren Jagderlebnissen mit Wölfen und Bären. Die Künstlerin tanzt um die Tische, Wein wird eingeschenkt, die Russen erzählen von ihrem Leben, die Schweizerinnen singen «Es Buurebüebli» vor. Interkultureller Austausch ist eine oft missbrauchte Parole, sobald man irgendeinem Einheimischen über den Weg läuft – aber hier erfährt dem Begriff volle Gerechtigkeit.

Ein Besuch lohnt auch im Winter

Anreise Swiss fliegt täglich von Zürich nach Moskau, ab 500 Franken, www.swiss.com
Einreise Schweizer Bürger benötigen ein Visum. Ca. 150 Franken, www.consulrussia.ch
Arrangement Die vorgestellte 9-tägige Reise mit maximal acht Teilnehmern kostet 1350 Franken p. P. im DZ. Inbegriffen sind die Unterkunft in einfachen Hotels, diverse Mahlzeiten, Reiseleitung, Führungen, Transfers, Visum. Die Reisen von Andrea Schild und Berno Z'Brun finden zu jeder Jahreszeit statt. Nächste Daten: 10. bis 18. September, 31. Dezember bis 8. Januar, 11. bis 19. Februar. www.russlandreisen.ch

CITYTIPP

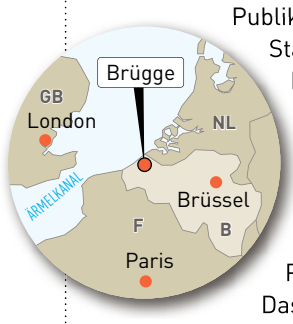
FOTO: FLYONLINE

Brügge – Rockmusik und Pralinés

Das Stadtbild hat sich seit dem Spätmittelalter kaum verändert: Historische Bürgerhäuser reihen sich an alte Handelsgeschäfte mit Türmen, gotische Kirchen thronen auf den Plätzen, zu denen nur Pflasterstein-Strässchen führen. Aber nur auf den ersten Blick kommt die belgische 120 000-Einwohner-Stadt verschlafen daher. Spätestens am Nachmittag wird Brügge wachgeküsst von Touristen, die am Abend ein buntes Partyvolk bilden, weil die ehemaligen Handelsmetropole zu später Stunde richtig aufdreht. Jede zweite Kneipe lockt mit Livemusik, im Sommer buhlen die Viertel mit rockigen Open-Air-Beats um die feiernden Touristen.

Hotel Egmond Wer in dem herrlichen Landhaus im Süden des Altstadt-Zentrums absteigt, hat nicht das Gefühl, mitten in einer Grossstadt zu wohnen. Ein Garten mit englischem Rasen und kleine, private Sitznischen bieten eine herrliche Abwechslung zum quirligen Treiben auf den Plätzen. Hotel Egmond, Minnewater 15, DZ ab 98 Euro, www.egmond.be

Essen Die Belgier mögen es gerne fettig, Pommes und Fast Food dominieren. Vor allem das junge Publikum benötigt eine ordentliche Stärkung für die langen Nächte. Deswegen lohnt samstags ein Besuch des 't Zand-Marktes, wo sich auch Einheimische von Stand zu Stand schlemmen. Was man nicht versäumen darf, sind belgische Schokolade und Pralinés. Weltberühmt ist Daskalidès (Wollestraat 16). Unbedingt probieren: die Pralinés mit Walnuss und Orangen-Buttercreme. Auch die Tafelschokolade mit ganzen Haselnüssen ist mindestens eine Sünde wert! www.bruggepralines.be



Shopping Das Einkaufszentrum Zilverpand (zwischen Noorzandstraat und Zuidzandstraat) bietet eine Auswahl an Geschäften und bleibt trotzdem überschaubar. Es ist vor allem bekannt für seine hippen Modegeschäfte. www.zilverpandbrugge.be

Sehenswert Brügge verfügt über eine Vielzahl interessanter Museen. Ein Muss ist das Diamantenmuseum. Natürlich geht es in erster Linie um die Geschichte der stilvollen Steinchen. Aber immer mittags findet eine amüsante Polierstunde statt, bei der Museumsmitarbeiter auch mal aus dem Nähkästchen plaudern und berichten, welche Promis einen wahren Diamanten-Tick haben und dabei auch mal ins Fettnäpfchen treten. www.diamondmuseum.be, www.brugge.be

CHRISTIAN SCHREIBER

ANZEIGE

SOMMERGESCHENKE À LA KULM:
EINE ÜBERRASCHUNG FÜR SICH.

Unser Sommer ist voller Geschenke und Gastfreundschaft.
Packen Sie sie aus: www.kulmhotel-stmoritz.ch/sommer

KULM HOTEL ST.MORITZ
Partner Festival da Jazz

Telefon 081 836 80 00 • info@kulmhotel-stmoritz.ch